

FRASTANZ

Investitionen verschoben und nicht aufgehoben

Bei einem Gesamtvolumen von 15,7 Millionen Euro wurde in Frastanz der Pro-Kopf-Schuldenstand um 23 Euro gesenkt.

Mit der Senkung der Pro-Kopf-Schulden ist die Marktgemeinde nach Worten von Bürgermeister Eugen Gabriel für bevorstehende Millionen-Investitionen gerüstet. Bei der Budgeterstellung war noch davon ausgegangen worden, dass für die Bewältigung der Aufgaben neue Darlehen in Höhe von 2,2 Millionen Euro aufgenommen und Rücklagen in Höhe von zwei Millionen Euro entnommen werden müssten. Dass dies nicht notwendig war, freut den Finanzreferenten und Bürgermeister nur bedingt: Die Investitionen etwa für das Bildungszentrum Hofen, für den Hochwasserschutz III und die Wasserversorgung auf der Bazora sind 2017 nicht wie vorgesehen fäl-



Eugen Gabriel.

MF FRASTANZ

lig geworden, bleiben aber trotzdem auf der Agenda. „Die Investitionen sind notwendig und die Kosten kommen früher oder später auf uns zu“, mahnte Gabriel zur Haushaltsdisziplin. Trotz der vergleichsweise sehr niedrigen Pro-Kopf-Verschuldung dürfe der Sparkurs nicht verlassen werden.

Einstimmige Annahme. Mit dieser Finanzplanung im Allgemeinen und dem 2017er-Abschluss im Besonderen zeigten sich die Gemeindevertreter einverstanden: Nachdem Prüfungsausschuss-Obmann Robert Schöch den Rechnungsabschluss 2017 ausdrücklich gelobt hatte, wurde dieser einstimmig angenommen.

Vorarlberger Kinderdorf präsentiert Jahresbericht: Ziel ist es, durch tragfähige Beziehungsnetzwerke Gewaltstrukturen zu durchbrechen und Ausweglosigkeit zu überwinden. Fast 3000 Kinder wurden auf vielfältige Weise unterstützt.



2900

Kinder und deren Familien werden derzeit durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vorarlberger Kinderdorfs präventiv, ambulant und stationär unterstützt.

Unbeschwert lachen – das können viele Kinder nicht. Damit sie es können – dafür investieren Mitarbeiter und Ehrenamtliche des Vorarlberger Kinderdorfs viel Kraft.

VORARLBERGER KIDDO

Hohe Belastungen. „Die von uns betreuten Kinder und Jugendlichen bringen Traumatisierungen, fehlende Bindungserfahrungen und oft eine hohe Gewaltbereitschaft mit“, informierte Claudia Müller, Leiterin der Qualitätsentwicklung des Vorarlberger Kinderdorfs, anlässlich der Präsentation des aktuellen Jahresberichts. „Hohe Belastbarkeit und persönliche Stabilität“ seien von den knapp 300 Beschäftigten in sieben Fachbereichen und 30 Lehrpersonen gefordert, um den zunehmenden Aufgaben gerecht zu werden.

Insgesamt werden derzeit über 2900 Kinder und deren Familien im Auftrag der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe sowie im freiwilligen Kontext von Mitarbeitern des Vorarlberger Kinderdorfs präventiv, ambulant und stationär unterstützt. Nach Angaben von Geschäftsführer Christoph Hackspiel geht es darum, Gewaltstrukturen zu durchbrechen, Ausweglosigkeit zu überwinden. „Es braucht vor allem gute Beziehungsnetzwerke, um zerstörerischer Isolation, Depression und Aggression etwas Positives entgegenzusetzen“, betonte Hackspiel.

Ängste

vor dem Morgen belasten

Auch im Vorjahr verstärkten die Mitarbeiter des Vorarlberger Kinderdorfs ihre präventiven Bemühungen, um bedrohlichen Krisen und Belastungen für Kleine und Größere im Alltag vorzubeugen. Beeindruckende 24.485 Stunden leisteten Freiwillige, um Familien mit Kindern und Babys den Rücken zu stärken. Auch der Spielbus brauste wieder durchs Land. Der bunte Bus bot für fast 2300 Kinder Spiel und Spaß sowie unkomplizierte Beratung für Eltern.

435 Familien mit 895 Kindern wurden durch Mitarbeiter aus dem Fachbereich „Netzwerk Familie“ rund um den Zeitpunkt der Geburt von Babys erreicht. Als Belastungsfaktor haben „starke Zukunftsängste“ neben sozialer und sprachlicher Isolation deutlich zugenommen. Für aufgrund von Armut und sozia-

ler Herkunft benachteiligte Familien hielt das vergangene Jahr weitere Verschärfungen bereit. Darauf verwies Alice Hagen-Canaal, Leiterin des Ambulanten Familiendienstes, und mahnte: „Einsparungen gehen zu Lasten von kinderreichen Familien und reduzieren die Zukunftschancen der Jüngsten.“ 783 Kinder in 358 Familien wurden von in den fünf Regionalteams Beschäftigten begleitet. Mehr als die Hälfte

der neu zugewiesenen Familien hatte mit Überbelastung und existenziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Gestiegen sind ebenso die Anforderungen in den stationären Bereichen. „Verstärkt erleben wir massiv verunsicherte Kinder und Jugendliche, die sich über alle Regeln des Zusammenlebens hinwegsetzen“, berichtete Verena Dörler, die das Kinderdorf Kronhalde leitet.

2017 wurden 76 Kinder und Jugendliche in Kinderdorffamilien und familiären Wohngruppen betreut. 245 Kinder fanden in Pflegefamilien ein Zuhause, 31 Säuglinge und Kleinkinder für im Durchschnitt drei Monate in privaten Krisenpflegefamilien. In der Paedakoop hatten 82 Kinder und Jugendliche die Chance, die massiven Schwierigkeiten in ihrem sozialen Umfeld zu überwinden.

783

Kinder wurden 2017 von Mitarbeitern der fünf Regionalteams des Vorarlberger Kinderdorfs begleitet.



24.485

Stunden leisteten im Vorjahr Freiwillige, um Familien ehrenamtlich den Rücken zu stärken.



GARGELLEN



Zukunftsprojekt gestartet

Fünf Tage flogen im Bergdorf Gargellen die Späne: Die Ausholzaktion als Auftakt des Zukunftsprojektes „Bergdorf 2025 – Gargellner Fenster“ war ein voller Erfolg. Jeden Tag waren über 30 Freiwillige im Einsatz, weitere Aktionen sind geplant.

ANDREAS HALLER